Der Wert der Gemüts- und Willensbildung in der religiös-sittlichen Erziehung der weiblichen Jugend [Fortsetzung]

Autor(en): **Volk, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-528692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch wo es in die Wüste des Negativen abgeirrt war.

Verweilend unter den Gedanken dieses Buches möchte man zwischen Schmerz und Freuden sagen: Das alte geistige — ewige Deutschland lebt noch! *Ibis.*

Lehrerin und weibliche Erziehung

Der Wert der Gemüts- und Willensbildung in der religiös-sittlichen Erziehung der weiblichen Jugend*

Folgerungen für die religiös-sittliche Erziehung unserer weiblichen Jugend:

1. Die religiös-sittliche Entwicklung liegt zwar auch am Wissen und an der Erkenntnis. Die Religion soll nämlich auch eine klare Antwort geben auf die verworrenen Fragen des Menschen. Denn die Glaubensgewissheit und Glaubens-„Klarheit" vollzieht sich nach Thomas „durch Hinzulernen, indem Gott als Lehrer und Erzieher die Menschen von Anfang an mehr und mehr über seine Geheimnisse belehrt habe, je nachdem es die fortschreitende Reife des Zöglings zuliess oder erheische".[3] Ebenso muss die Wahrheit der alten Philosophie und Scholastik unangetastet bleiben, dass wir im Kern zwei Fähigkeiten der menschlichen Seele zu unterscheiden haben und dass die Sittlichkeit einer Handlung im wesentlichen davon abhängt, wie der Wille sich gibt. Demnach kann unser Gemüt nur als Begleiterscheinung der Willenstätigkeit gefasst werden.

2. Wir dürfen jedoch nicht die organische Einheit der physisch/psychischen Natur übersehen oder unterschätzen. Ein tiefgehender Willensakt wird normalerweise nur dann eine beständige, tiefe Geistesrichtung bewirken, wenn er eine Resonanz im Empfindungsleben findet. Andernfalls bleibt das Empfindungsleben der Seele unerfüllt und sucht dann naturnotwendig eine Ersatzbefriedigung. Ferner wird dem Menschen auf die Dauer die Schwung- und Tatkraft fehlen. Und was ist heute gerade unseren Mädchen notwendiger als jene Schwungkraft, die sie befähigt in einer ihrer Natur gerade entgegengesetzten Atmosphäre standzuhalten? Endlich fehlt eine sittliche Vollkommenheit. Denn das ideale Menschsein liegt in der totalen Dienstbereitschaft aller Kräfte für seine gottgestellte Aufgabe in der Welt, dass er Gott diene und liebe „aus ganzem Herzen". Der grosse Dogmatiker und Katechet Joh. Bapt. Hirscher[4] weist auf über 50 Seiten seiner bekannten Katechetik auf die grosse Bedeutung des Gemütes in der religiös-sittlichen Erziehung hin und spricht darum auch nicht von einer „Pflege der Gefühle", sondern richtiger von einer „Heiligung des Gemütes durch und für die Wahrheit". Emil Winkler schreibt, dass schon die Begriffe von Gottesliebe, Bekennermut, Glaubensfreude, Sündenekel, Ewigkeitshoffnung in sich zeigen, wie stark das Gefühlsleben mit den grundlegenden Begriffen des Religiös-Sittlichen verbunden ist.[5]

Der Psychologe L. Habrich[6] macht auf die didaktischen Vorteile der Gemütsbildung

* Siehe Nr. 6.

[3] Zitiert nach August Messer, Glaube und Wissen, S. 109.

[4] Joh. Bapt. Hirscher, Katechetik, S. 431—484.

[5] Emil Winkler, Religion und Jugendbildung, S. 233 f.

[6] Leonhard Habrich, Pädagogische Psychologie II., S. 117.

gerade in der Grundschule aufmerksam und erinnert an ein Wort von A. M. Weiss: „Es ist ein grosser Unterschied, Lernen mit dem Kopf und Lernen mit dem Herzen. Mit dem Kopf lernt man langsam und vergisst schnell wieder. Das Herz lernt ohne Lernen und hat ein unverwüstliches Gedächtnis." Das Herz des Kindes muss also getroffen werden. Es muss in seiner Wesensmitte gepackt werden. „Corde enim creditur justitiam." (Röm. 10, 10.)

3. Es wird in der religiös-sittlichen Erziehung des Mädchens — alles in allem betrachtet — darauf ankommen, drei Gefühle und Erlebnisse zu wecken und zu pflegen: das Gefühl der Abhängigkeit, der Ehrfurcht und der Freude. Es sind das die drei Komponenten, die das Wesen des Mädchens kraft göttlicher Naturordnung sichern und seine Sendung als Geschlechtswesen in der Welt bedingen. Zur Illustration mag man einmal von diesem Gesichtspunkte her Gertrud von Lefort 1. und 2. Kapitel der „ewigen Frau" lesen.

a) Das Gefühl der Abhängigkeit.

Es ist nach Pfliegler[7] das Grundgefühl des Menschen. Das Mädchen hat seiner ganzen, unverbildeten Art nach von Hause aus einen ausgesprochenen Sinn für diese Abhängigkeit vom Schöpfer. Es kommt also im Unterricht darauf an, dem Kinde dieses Erlebnis zu verschaffen. Fruchtbare Ansatzpunkte bietet etwa in der Religion der Bericht über die Erschaffung der Welt, die in der Bibel berichteten Naturkatastrophen (Sintflut, Durchzug durch das Rote Meer u. a.), die Sitte der Alten, bei schwierigen Wegpartien oder gefährlichen Wildbächen, Brückenübergängen u. a. Bildstöcke oder Wegkreuze zu errichten oder in Zeiten der Not Votiv-Gnadenkapellen zu errichten. Bei Gelegenheit der Einführung in den Sinn des Gebetes wird es wiederum darauf ankommen, dem Kind die völlige Abhängigkeit ins Gedächtnis zu rufen. Es wird zeitlebens das Bedürfnis nach dem gesunden, ehrlichen Beten bewahren. Aehnliche Anhaltspunkte bieten z. B. die Erdkunde, Wanderungen in der Natur, Erkrankungen einer Schülerin, Todesfälle, Unglücksfälle. Wie sehr werden schon unsere Kinder durch die in der Presse zahllos aufgeführten Todes- und Unglücksfälle abgestumpft in ihrem Empfinden für die Abhängigkeit und Begrenztheit des Menschen, die sich in diesen Ereignissen offenbart! — Neben dem Erlebnis der Abhängigkeit werden dann auch andere Empfindungen mitschwingen, so das Gefühl der Geborgenheit (Vgl. etwa Psalm 90) des kindlichen Vertrauens (Heilberichte des Evangeliums, Begebenheiten aus dem Leben, die gütige, feine Art der Lehrerin selbst, bei der das Kind die Geborgenheit in Gott vorweg erlebt!) Auf den überaus tiefgreifenden Wert eines Marienbildes, des Bildes der „Gottes-Magd", „der Tochter des Vaters", „Mutter der Barmherzigkeit" kann hier nur hingewiesen werden. Es ist mir in der Seelsorge schon oft begegnet, dass Mädchen in den tiefsten Sumpf geraten und den Gottesglauben ganz aufgegeben haben und trotzdem sich immer noch die Liebe zur Gottesmutter bewahrt haben, weil eben das Marienbild ungemein tief in das Gemüt greift.

Ein junges Mädchen, das die Schule verlässt, mit diesem Erlebnis in der Seele, wird dem Bolschewismus eine lebendige Kampfansage sein und wird den heutigen Menschen erlösen, der so sehr an seiner Inferiorität gegenüber Technik, gegenüber den wirtschaftlichen Gütern und den geltenden gesellschaftlichen Machtfaktoren leidet.

(Fortsetzung folgt.)

Morschach. *P. M. Volk.*

[7] Michael Pfliegler, Der Religionsunterricht II, S. 196.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz

Lehrerinnenexerzitien 1938.

Die beiden bestbekannten Exerzitienhäuser im Zugerland und im Luzernbiet laden uns zu folgenden Kursen ein:

Schönbrunn:

25.—29. April; Leiter: H. H. P. Emanuel Hofer.
15. Juli bis 12. August; Leiter: H. H. P. Eugen Schmid, München-Freising.
22.—31. Juli; (2. Woche der obigen 30tägigen).
4.—10. Oktober; Leiter: H. H. P. Emanuel Hofer.
(Pension jeweils pro ganzen Tag 6 Fr., ohne Anfangs- und Schlusstag.)

Wolhusen:

10.—14. Oktober; Leiter: wird später bekannt gegeben. (Pension: 20 Fr.)

Die Anmeldungen gehen direkt an die beiden Exerzitienhäuser.

Wir laden Sie, liebe Kolleginnen, auch unsererseits herzlich und dringend ein, diese reichen Exerzitiengelegenheiten zu benützen. Mitglieder unseres Vereins sind zum Bezug der gewohnten Reisentschädigung berechtigt. Rege Beteiligung aus allen Gauen empfiehlt und erhofft

Der Vorstand des VKLS.

Volksschule

Bruder-Klausen-Bilder

Ein paar Proben dessen, was uns das verflossene Bruder-Klausen-Gedächtnisjahr an wiedererstandenen und neuen Bildern geschenkt hat.

Drei Erscheinungen sind es vorab, die das letztjährige Bruder-Klausen-Gedächtnis für jeden treuen Schweizer-Katholiken zum unvergesslichen Erlebnis machten. Die überraschende Teilnahme unserer Männer und Jungmänner an den Wallfahrten aller Landesgegenden zu des Seligen Lebensstätten. Die reiche Zahl vortrefflicher Bücher und Bilder, mit denen unsere Geschichtsforscher wie unsere Dichter und Künstler das Andenken des stillen Grossen ehrten. Und die wohltuende Art, in der viele unserer protestantischen Miteidgenossen das Gedächtnis des stillen Gottesmannes und seinen bedeutsamen Eingriff zu böser Stunde in unseres Vaterlandes Geschick mitfeierten.

Was läge uns Lehrern der Volksschule näher, als jede dieser erhebenden Erscheinungen dankbaren Herzens nachzugeniessen. Insbesondere aber die reichen Büchergaben zu würdigen, die auf den Anlass dieses stillen Gedächtnisjahres in so erfreulicher Zahl und von so verschiedenen Gesichtspunkten aus erschienen sind, dass jede bescheidene Erwartung vollauf zum Rechte kam. — Vielleicht, dass die hier angedeutete Arbeit mich Alten, mühsamer mit jedem Stoffe Ringenden, gelegentlich doch noch einmal lockt, sofern nicht ein Berufenerer das dankbare Thema vorher aufgreift. Für heute möchte ich mich darauf beschränken, in kurzen Hinweisen meinen verehrten Kollegen und Kolleginnen das nahezurücken, was uns das fruchtbare Bruder - Klausenjahr an alten und neuen Bildern des Seligen bot.

Was wussten wir im Lande draussen, was kannten auch wir katholische Lehrer vor Zeiten an altem, gutem Bildwerk aus dem Leben unseres stillen Grossen? Beschämend wenig, muss ich für meinen Teil gestehen, besonders seit ich das monumentale Werk Dr. Robert Durrers über Bruder Klaus kenne. In ihm, dem vor wenig Jahren Verstorbenen, hat die Landesregierung Nidwaldens — Ehre ihrer Initiative und Opferbereitschaft — den berufenen Gelehrten gefunden, der ein gewaltiges, zerstreutes Urkundenmaterial zusammentrug und sichtete, historisch Unanfechtbares von erfreulicher Bereicherung durch den Volksmund liebreich schied und so ein